

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 105 (1987)
Heft: 16

Artikel: Chicago 1871-1985, Kontinuität und Diskontinuität
Autor: Marti, Dominic
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-76572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chicago 1871–1985, Kontinuität und Diskontinuität

Von Dominic Marti, Muri/Bern

Wie bitte, Tradition in Amerika? Dort, wo alle vier oder acht Jahre die Regierung mit einem Teil des Beamtenstabes wechselt? Tradition der Architektur? Gemeint sind nicht die grossen Meister Sullivan, Mies, Kahn oder Johnson. Einige davon haben die Chicago-Schule während einer Zeit zwar massgebend beeinflusst.

Die Tradition der Chicago-Schule geht zurück auf eine wirtschaftliche Notwendigkeit, sie beginnt beim Wiederaufbau der Stadt nach dem Brand von 1871. Mehrmals seither wurde sie durch Impulse von aussen erneuert und gefestigt. Es darf an dieser Stelle hingewiesen werden auf die umfassende Ausstellung «150 Jahre Chicago-Architektur» (Heft 37/86, S. 882–888). – Wie die heutige Generation sich mit dem Erbe dieser Tradition auseinandersetzt, will der folgende Beitrag zeigen.

Kontinuität und Diskontinuität

Für viele amerikanische Städte brachte das Jahr 1983 einen Bauboom und eine Veränderung im Stadtbild. Auf dem allgemeinen Hintergrund der damals günstigen wirtschaftlichen Entwicklung blieben Material- und Arbeitskosten während längerer Zeit stabil. Einige Bauvorhaben konnten in weniger als 18 Monaten realisiert werden, verglichen mit einer Normal-Bauzeit von drei bis fünf Jahren. Die erhöhte Nachfrage für Büroräume brachte für 1983 einen Zuwachs von 22 Mio m² neu erstellter Arbeitsflächen (USA).

New York, Los Angeles, Boston, Seattle, San Francisco, Pittsburgh, Portland und vor allem Chicago konnten den grössten Zuwachs an Büroraum verzeichnen.

Der Name Chicago ist mit vielen Bildern verbunden. Für Bertold Brecht gilt die Stadt als Sinnbild des rohen Kapitalismus, die Welt der Schlachthöfe, die Stadt der Gangster von Al Capone, eine kalte Stadt mit Nebel, Schnee und Eis, eine Stadt mit weitem Horizont, dem Michigansee und der flachen Prairie soweit das Auge reicht. Brecht erwähnt aber nicht, dass auf diesem Nährboden die Kapitale der Modernen Architektur

entstanden ist. Bekannte Namen von Baumeistern wie Jenney, Burnham, Sullivan, Wright oder Mies van der Rohe verbinden sich für Architekten und Ingenieure mit dieser Stadt.

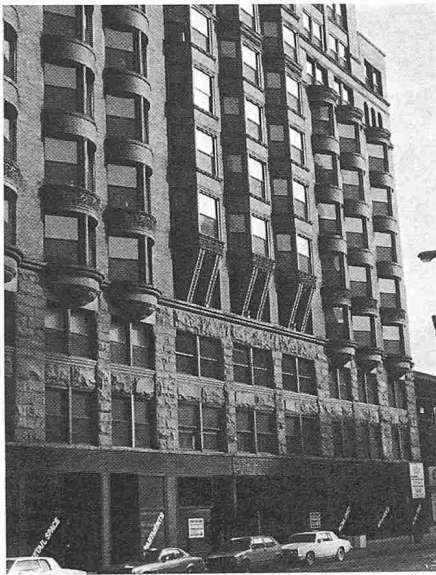
Dem Schreibenden war es möglich, diese 7-Millionen-Stadt (mit Vororten) näher kennen zu lernen und ihre Entwicklung während einiger Zeit aktiv mitzuverfolgen. Die folgende Darstellung ist ein Versuch auf die massgebenden Einflussfaktoren dieser Entwicklung hinzuweisen, mit besonderer Beachtung der Zusammenhänge unter den drei Entwicklungsphasen (1. bis 3. Chicago-Schule).

«The great fire» – Der Stadtbrand

1871 am Abend des 8. Oktober: ein Heustall, eine fressende Kuh und ein brennender Kerzenstock auf dem Holzboden – die Brandstifter, so jedenfalls überliefert es uns die Legende.

Das Feuer verbreitete sich mit grosser Geschwindigkeit in der damals zu 90% aus Holzhäusern bestehenden Stadt. Nahezu die Hälfte der Stadt wurde in 48 Stunden zerstört, 300 000 Einwohner waren obdachlos. Eine Katastrophe grössten Ausmasses ermöglichte der

Modernen Architektur in Chicago den Durchbruch. Das Feld war frei für neue Ideen. Die Herausforderung zum Wiederaufbau in kurzer Zeit und das gleichzeitige Zusammentreffen von Architekten und Ingenieuren mit Phantasie und Erfindungsgabe legte den Grundstein der Entwicklung zur Weltstadt, wo das erste Bürohochhaus entstand und dessen weitere Entwicklung bis heute am besten dokumentiert ist. Zum ersten Mal in der Geschichte wurde das Zentrum einer grossen Stadt in einem neuen Stil wieder aufgebaut. Das grosse Feuer hat nicht nur die Stadt Chicago verändert, sondern auch das Bauen in der ganzen Welt.



Manhattan building, W.B. Jenney 1891. Ältestes noch existierendes Hochhaus in Stahlrahmenkonstruktion

Erste «Chicago-Schule»

Am Wiederaufbau massgeblich beteiligt war *William Le Baron Jenney*. Sein Architekturbüro in Chicago war die Lehrwerkstatt der ersten «Chicago-Schule». Mit ihm arbeiteten damals *Sullivan, Holabird, Root* und *Burnham*. Als Ingenieur in Paris ausgebildet, führte Jenney das Stahlskelett konsequent als Tragkonstruktion für mehrgeschossige Gebäude ein. Das neue Bauprinzip setzte sich im Wachstum Chicagos durch, eine Skelettkonstruktion anstatt tragender Mauern aus Ziegeln oder Holz. Der Stahlrahmen übernahm die Last. Die Wände wurden zu leichten Paneelen oder aus Glas ausgebildet. Weil sie weniger wogen, konnte das Gebäude höher gebaut werden. Im Gegensatz zu früheren Gusseisenkonstruktionen erwies sich Stahl nicht nur drucksondern auch zugfest.

Dieses Prinzip wurde als *Chicago-Stil* oder *Chicago-Schule* bekannt. Beispiele dafür finden sich beim *Home Insurance*

Building 1884, dem *Reliance Building* 1890, dem *Manhattan Building* 1890, dem ältesten noch existierenden Hochhaus mit Stahlskelettrahmen, sowie dem Warenhaus *Carson, Pirie & Scott* von *Louis Sullivan* 1899, einem Stahlskelett mit weisser Terrakotta-Verkleidung und einem Sockelgeschoss in dekorativer «Art Nouveau»-Gusseisenverkleidung.

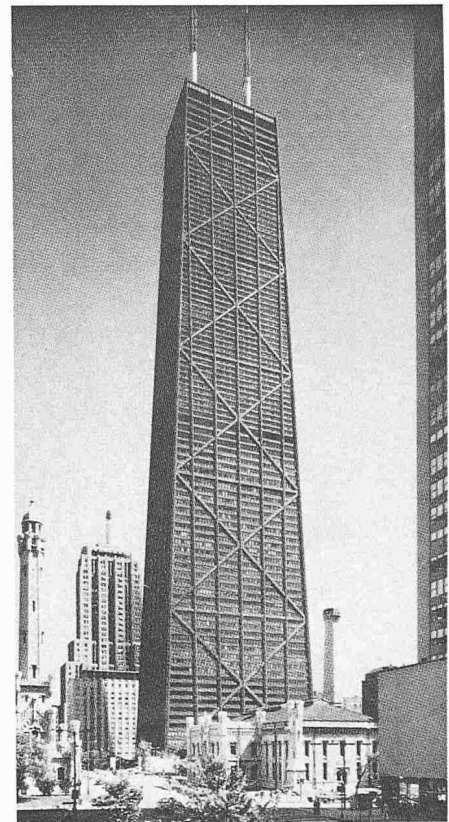
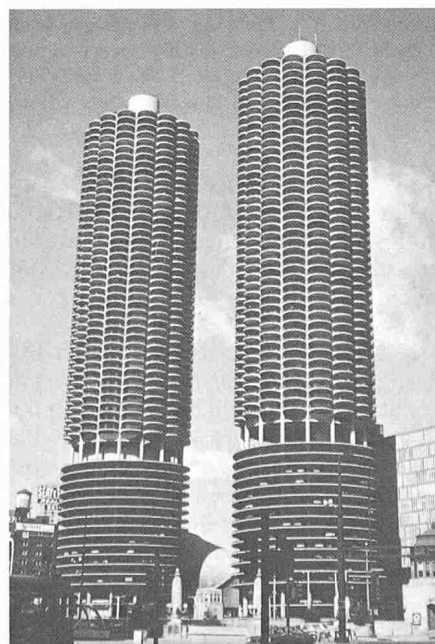
Grid-Iron Stadtplan

Chicago ist auf einem rechtwinkligen System von Strassen aufgebaut, dem Grid-Iron, einer typischen Stadtanlage für amerikanische Städte. Die Entstehung der «*Chicago School of Architecture*» muss damit in engem Zusammenhang gesehen werden. Das vorhandene Gitternetz gibt die Begründung für die strenge Orthogonalität der Bauten und den Charakter des städtischen Raumes. Letztlich zwingt diese Ordnung ebenso den Architekten zur Konsequenz und Disziplin im Einzelentwurf.

Mies van der Rohe – Die zweite «Chicago-Schule»

Ein halbes Jahrhundert später kam *Mies van der Rohe* als Emigrant von Deutschland und leitete 1937 die zweite «Chicago-Schule» ein. In der Zeit seines 30-jährigen Wirkens als Architekt und Lehrer am IIT Illinois Institute of Technology hat er das Gesicht der Stadt verändert wie niemand zuvor. Seinem

Marina Towers, *Bertrand Goldberg* 1964. Zwei «Maiskolben» inmitten der «Zigarrenkisten», ein Widerstand gegen gedankenlose Anwendung von Rezepten?



John Hancock Center, SOM 1969. Wirtschaftliche Lösung, diagonale Windverbände erlaubten Materialersparnis im Wert von 15 Mio Dollar

Werk liegt eine disziplinierte strenge, logische Denkweise zu Grunde, der sich alles Unwesentliche unterzuordnen hat. Bei seiner Ankunft erkannte Mies die in Chicago entwickelte Idee des Skelettbauens als die wichtigste Sache der Modernen Architektur und knüpfte direkt an die erste «Chicago-Schule» an, mit der Vorstellung einer Architektur von Knochen und Haut (Skin und Skeleton).

Für ihn galt das Erbe als eine Verpflichtung zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Mies sagte: «Der Zweck, dem ein Gebäude dient, wechselt ständig, wir können es uns aber nicht leisten, es abzureissen. So stellen wir Sullivans 'Form follows function' auf den Kopf und bauen einen praktischen und wirtschaftlichen Raum, in den wir die Funktion einpassen und in dem sie sich verändern kann.» Mitte der 60er Jahre ergänzte er diese Aussage mit einem Zusatz über die logische, exakte Konstruktionsweise als Inhalt der Architektur. Sein Werk beinhaltet klare räumliche Vorstellungen, die es mit logischen konstruktiven Mitteln umzusetzen gilt.

Mies reduzierte die Elemente der Modernen Architektur auf zwei Komponenten, auf Glas und Stahl. Er überliess der Nachwelt die Frage nach dem angemessenen Verhältnis der beiden Elemente.



«Hat'n Boots», Tankstelle mit Toilette. Der Wunsch nach einem verständlichen Zeichen



Kleintierklinik, Stanley Tigerman 1982. Villa Pojena für Katze und Hund – ein Palladio-Zitat

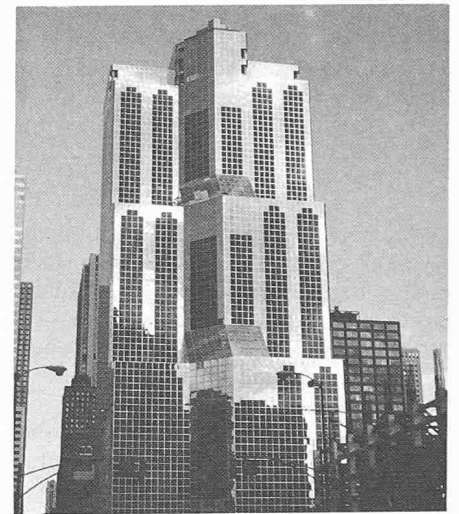
Umfangreich ist die Liste jener Bauten, die von Mies und seinen Schülern in den 50er und 60er Jahren errichtet wurden, zu erwähnen sind das *Federal Center*, *Civic Center*, *McCormick Place*, *John Hancock Tower* und *Sears Tower*.

Alle sind entstanden aus der Tradition und Lehre der zweiten «Chicago-Schule».

Länger als New York blieb Chicago unter dem Einfluss des *internationalen Stils*, der wesentlich von Mies geprägt worden war. Abweichungen waren selten, mit einer Ausnahme, den «*Marina Towers*» oder «*Maiskolben*» genannt von *Bertrand Goldberg*. Verspielt und streng im Ausdruck, stellen sie bis heute noch immer das «Wappen», das unverwechselbare Image für Chicago dar.

Die Wende Mitte der 70er Jahre

Das 445 Meter hohe *Sears Gebäude* von *SOM* war einer der letzten Bauten, der 1974 von Schülern Mies van der Rohe's errichtet wurde. Noch ist *Sears Tower* das höchste Bürogebäude der Welt, gebaut nach der Konzeption der *Rohrbauweise*, dem Prinzip «gebündelter Rohre» (*cellular-tube-frame*). Aus dem eigenen Lager blieb der Bau mit Kritik nicht verschont, *Materialverschwendung* und *architektonischer Ausdruck* wurden dabei bemängelt. Gleichzeitig mehrten sich Vorwürfe aus breiteren Kreisen an der *Monotonie* des *internationalen Stils*. Stärker wurde der Ruf nach einem unverwechselbaren Ort, einem Stadtbild mit *Formen*, *Symbolen* und *verständlichen Zeichen*, Zeichen als *Identifikationshilfe* im zunehmend

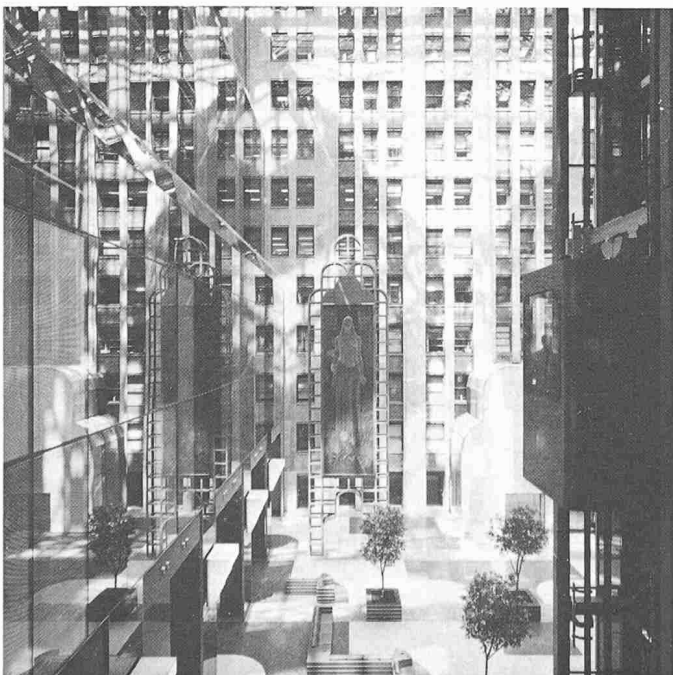


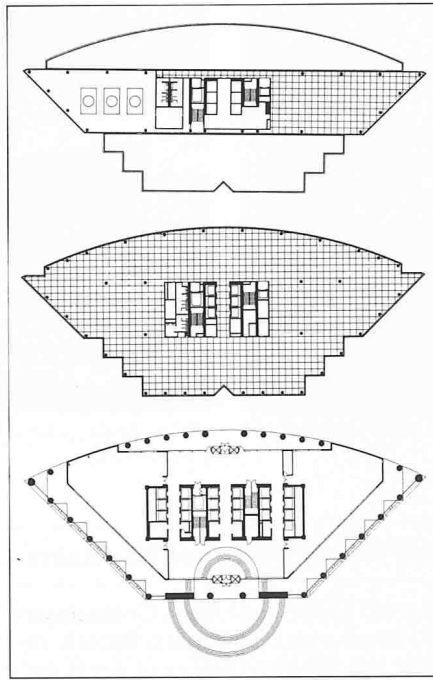
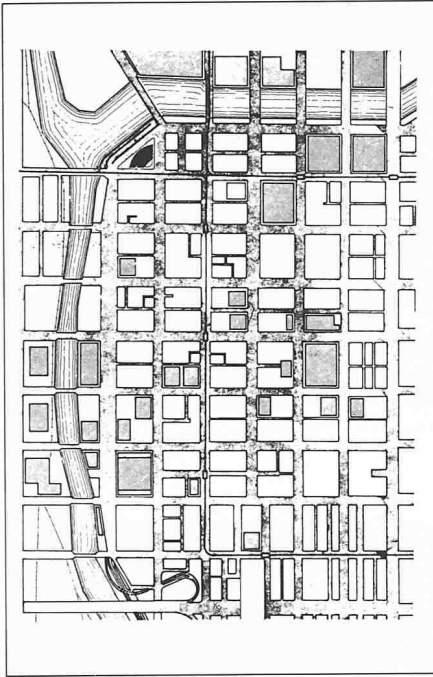
One South Wacker, *Murphy & Jahn* 1982. Programm mit verschiedenen grossen Geschossflächen ergibt *Profilsprünge*. Fassadenmuster mittels farbiger Gläser

Chicago Board of Trade, *Murphy & Jahn*, Erweiterung. Anbinden an Vergangenheit, Charakteristik des Neubaus vom Altbau übernommen (berühmter *Art-Deco* - *Wolkenkratzer*)

Innenhof mit der Verbindung zum Altbau

Das dahinterstehende Gebäude nachmodelliert mit modernen Materialien, *Form- und Funktionszusammenhang*





333 Wacker Drive

Architekten: Kohn, Pedersen & Fox mit Perkins & Will, 1983. Der Bau steht an der Nordwestecke des Stadtzentrums, wo der Fluss nach Süden dreht. Die Krümmung des Flusses wird dort durch das Gebäude aufgenommen. An der Süd- respektive Ostseite hingegen werden die vorhandenen Strassenfluchten im Gebäude aufgenommen. In der Vertikalen zeigt sich der klassische Aufbau mit Sockel, Turm und Dachabschluss. Eine formal befriedigende Lösung, die den Übergang herstellt zwischen der natürlichen Flussbiegung und dem orthogonalen Stadtgrundriss.

Bauzeit 1981–83; totale BGF: 95 500 m²; Materialien: Granit, Marmor, Stahl, Glas; Bauherr: Urban Investment and Development Corporation; totale Baukosten: 57 Mio Dollar.

Chicago Stadtplan mit Situation von 333 Wacker an der Flussbiegung, Grundrisse

anonymen Labyrinth der Grosstadt. Kritiker erhoben die Forderung nach einem Experimentierfeld für Stadtarchitektur. Auf diese Bedürfnisse vermochte das Erbe Mies van der Rohe's keine ausreichende Antwort geben.

1976 ging eine Ausstellung um die Welt, mit dem Titel «100 Jahre Architektur in Chicago». Vertreten waren ausschliesslich Schüler von Mies van der Rohe, es fehlte jedoch ein Hinweis auf «abtrünnige» Tendenzen. Die Ant-

wort liess nicht lange auf sich warten. Noch im gleichen Jahr meldeten sich junge Architekten mit einer Gegendarstellung zu Wort; anfangs deren sieben gab ihnen den Namen «Chicago Seven». Inzwischen sind vier weitere Leute dazugestossen. Die Gruppe mit Tom Beeby, Lawrence Both, Stuart Cohen, James Freed, Gerald Horn, Helmuth Jahn, James Nagle, Kenneth Schroeder, Stanley Tigermann, Cynthia Weese und Ben Weese veranstaltete darauf einen Ideenwettbewerb zum Thema Reihen-

haus in der Stadt, dreigeschossig. Die acht prämierten Modelle waren kürzlich in Paris ausgestellt, «Les nouveaux plaisirs d'architecture», Centre Pompidou. Eine Mehrzahl dieser Entwürfe weist auf eine neue gestalterische Ästhetik hin, variantenreich im Detail, im Ornament, der Textur und der Farbgebung. Die Chicago Seven verstehen sich als Reaktion zu den etablierten Architekturfirmen. Die Entwicklung der letzten Jahre hat ihre Thesen bestätigt. Mit ihrem zunehmenden Einfluss auf

Sockelpartie, Detail Südseite mit Kolonnade und Lüftungs-Bullaugen



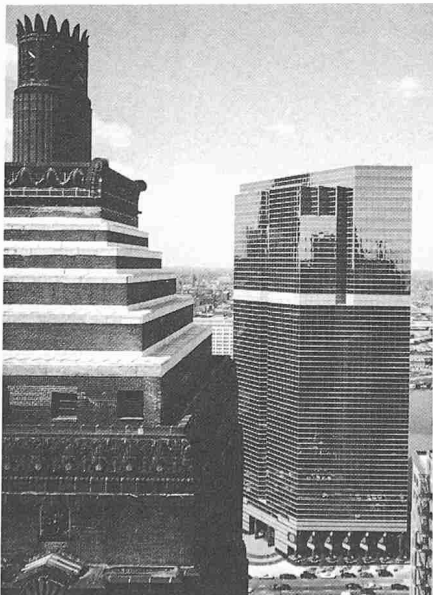
Innenaufnahme Lobby, Eingangshalle



das Baugeschehen in Chicago setzte allmählich der Zerfall ein unter den Erben von Mies van der Rohe. Die etablierten Firmen gibt es zwar weiterhin, jedoch zum Teil arbeiten sie mit «Blutaufrischung» aus Kreisen der «Chicago Seven». So hat sich die Architekturfabrik *C.F. Murphy*, einst mit Übernahmen «Baron von High-Tech», zusammengeschlossen mit *Helmuth Jahn* unter dem Firmennamen *Murphy & Jahn*. Letztere haben einen grossen Anteil am Neubauvolumen der Stadt.

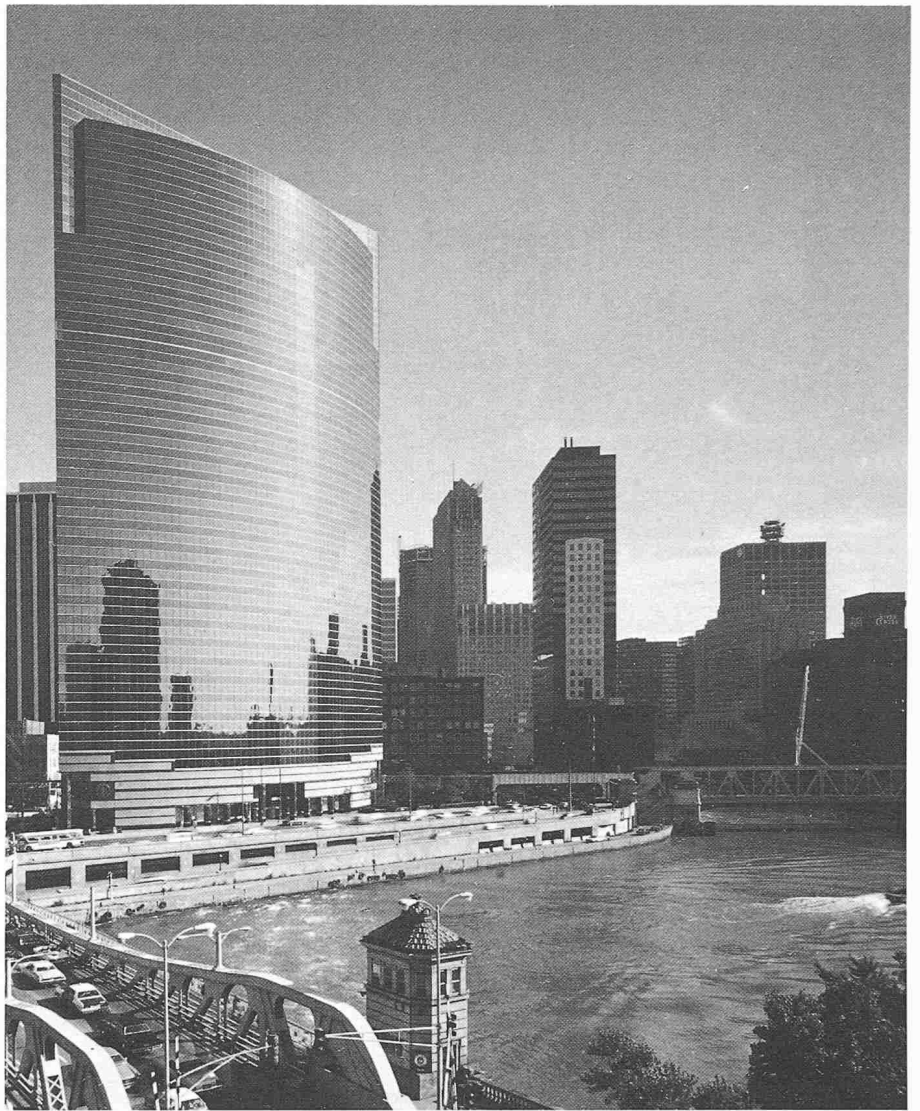
Die dritte «Chicago-Schule»

«The Drive to be interesting» wie es *Paul Goldberger* formuliert, der Wunsch eines Bauwerks, beachtet zu werden, ist nichts neues, den gab es bereits in den 20er und 30er Jahren beim Bau des *Wrigley Building* und des *Tribune Tower*. Wie jedoch das kürzlich fertig erstellte Bürogebäude 333 Wacker Drive von *Kohn, Pedersen, Fox und Perkins & Will* zeigt, steht nun ein Gebäude nicht mehr da als unabhängige Episode in einem neutralen Stadtgrundriss, sondern als Element in einem übergeordneten Zusammenhang. Die Eingliederung in die unmittelbare Umgebung unter Beachtung der Randbedingungen Stadtgrundriss, Topographie, Stadtraumsequenz ist ein wichtiges gestalterisches Kriterium.



Die vom Fluss abgekehrte Seite

Einige Bauten der jüngsten Vergangenheit bringen deutlich ein neues Interesse für die historische Bausubstanz zum Ausdruck. Es orientiert sich weniger an den Meisterwerken von *Sullivan* und *Wright*, vielmehr ist es ausgerichtet auf das lange Zeit unbeachtete Reihenhaus



Flussfassade zeigt die Krümmung einer Ellipse, optische Reduktion der 85 Meter langen Abwicklung

aus den 20er Jahren, das Anlass bietet für eine Fülle von Neuinterpretationen mit klassischen und regionalen Vorbildern. Der Begriff klassisch hat hier einen doppeldeutigen Sinn. Er beinhaltet den klassischen Formenkanon (Kreis, Giebel, Säule, Palladio-Fenster) ebenso wie den verspielten «Free-Style». Diese Verbindung von scheinbar gegensätzlichem haftet schon den *Marina Towers* an, möglicherweise ein Grund für deren Wirkung und Popularität.

Viele Vertreter der Chicago-Szene dürften sich gleichzeitig beziehen auf *Abraham Lincoln*, Präsident der Vereinigten Staaten, und *Al Capone*, Gangsterboss der Chicago-Unterwelt.

In der Auseinandersetzung zwischen Moderne und Postmoderne beziehen sie klar Stellung gegen eine gedankenlose Anwendung von Rezepten. Der Glaube an technische, rationale Einflüsse bleibt weiterhin bestehen. Architektur ist jedoch nicht nur ein rein logischer Vorgang. Vermehrt stehen nun Faktoren zur Diskussion, die bisher als

formal oder nebensächlich galten: Dekor, Textur, Farbe (Oberfläche), Bedeutung, Symbol, Verständnis (intellektuelle Anliegen), Energie- und Umweltbewusstsein, Interesse am Kontext (soziale Einflüsse). Die Palette der bestimmenden Faktoren wird in umfassenderweise erweitert. Oft kommt es zu einer Gegenüberstellung widersprüchlicher Elemente, Pragmatisches und Ideales stehen sich gegenüber, Form und Technik, intellektueller Scharfsinn und kommerzielles Denken.

Eine Synthese aus Gegensätzlichem vermag neue Lösungen zu erzeugen. Erkennbar sind Bemühungen zu vermitteln zwischen geistigen und technologischen Strömungen. Der Zugang, das Verständnis für die technisch akzentuierte Erscheinung des Bauwerks geschieht über die Form, die Raumgestaltung oder die Symbolbedeutung. Vielleicht gelingt es dabei, eine Brücke zu schlagen zwischen Architekturtenndenz und Volksarchitektur. Mit dem Beispiel *State of Illinois Center*, dem soeben fertig erstellten Verwaltungskom-

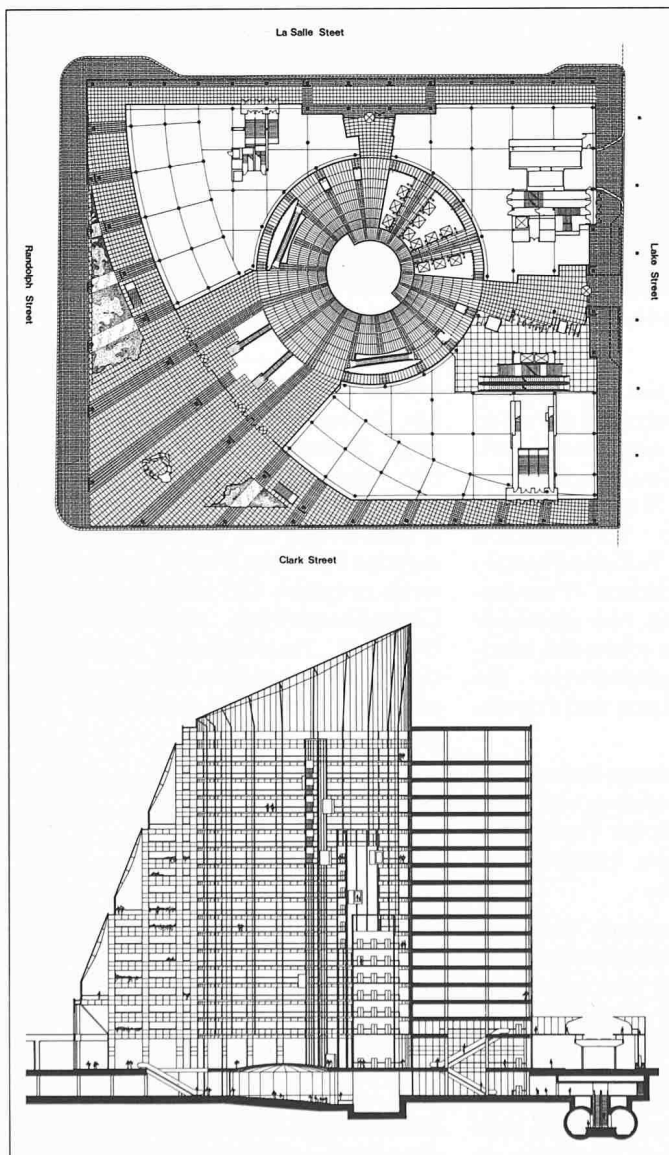


State of Illinois Center

Architekt: Murphy & Jahn. Büroräumlichkeiten der Staatsverwaltung, Läden und Restaurants. Frage: Wie baut eine Demokratie für ihre Regierung? Antimonumental und dennoch repräsentativ, Transparenz und Offenheit sollen das demokratische System symbolisieren. Ein zentraler Lichthof soll dem Steuerzahler besseren Zugang und Einblick in die Verwaltung ermöglichen. Die zentrale Rundhalle mit aufgesetztem Glaszylinder ist eine moderne Interpretation historischer US-Regierungsbauten mit Rotunda und Kuppel. Die äussere Form resultiert auch aus den engen Randbedingungen, dem Respekt vor den Regeln des Stadtgrundrisses und der Idee, den Gassenraum differenziert zu behandeln.

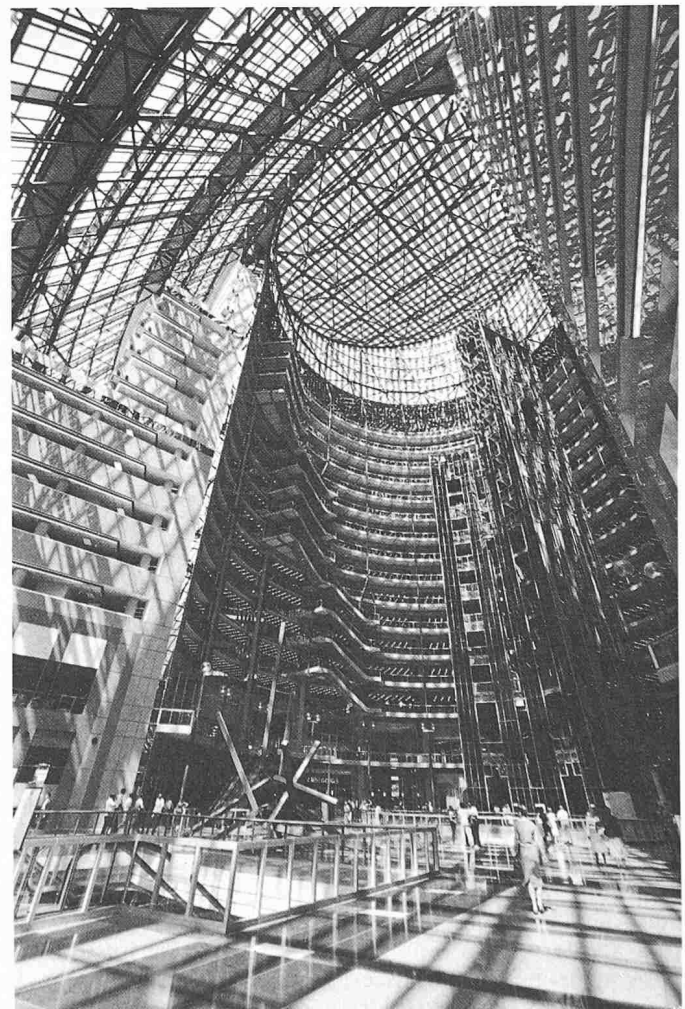
Bauzeit 1982–84; totale BGF: 115 000 m²; Materialien: Glas, Stahl, Marmor, Granit; Bauherr: Staat Illinois; totale Baukosten: 170 Mio Dollar.

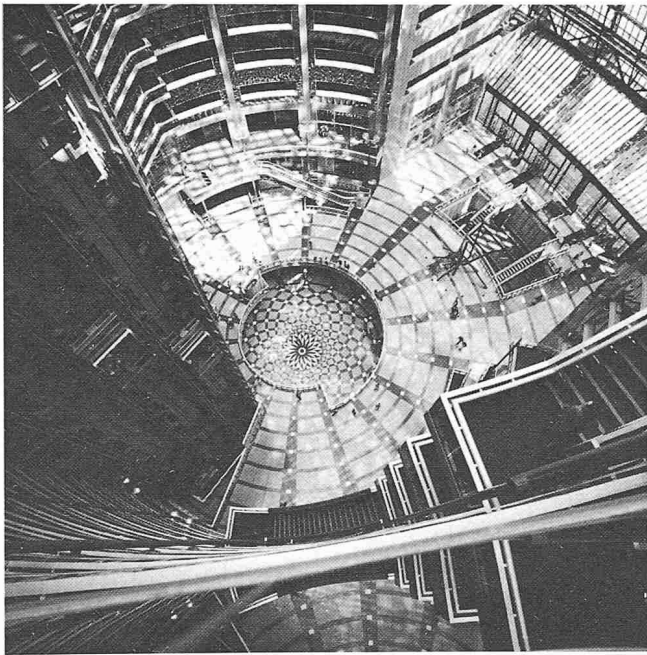
State of Illinois Center, Murphy & Jahn 1984. Bürogebäude der Staatsverwaltung



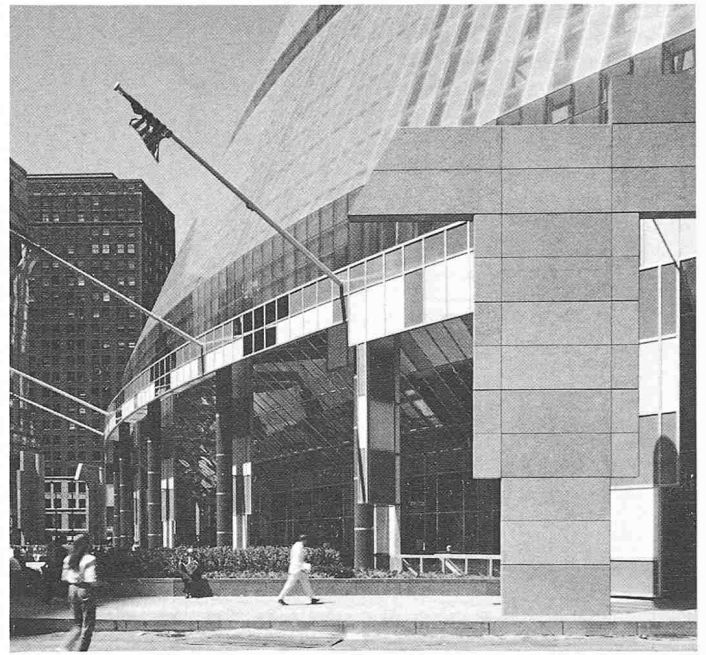
Grundriss Erdgeschoss mit öffentlicher überdeckter Piazza im Gebäudeinnern

Blick in die Halle vom Eingangsbereich





Blick hinunter auf die zweigeschossige Piazza



Eingangspartie

plex des Staates Illinois wird ein Versuch in dieser Richtung gemacht. Der gedeckte Grossraum im Innern des Zylinders könnte sich zu einem öffentlichen Forum städtischen Lebens entwickeln, vergleichbar mit anderen öffentlichen Bauten der jüngeren Vergangenheit, beispielsweise dem *Palais Pompidou* oder dem *Portland Building*.

Die eben fertig erstellten Bauten im Zentrum von Chicago sind ein Beweis für die ungebrochene Gültigkeit der Skelettbauweise, einer Errungenschaft der ersten «Chicago-Schule». Im Gegensatz zu Bauten an der Ostküste u. a. von *Philip Johnson*, die von aussen den Anschein einer Massivkonstruktion erwecken wollen, wird in Chicago der Charakter der Tragstruktur von aussen weitgehend lesbar gemacht.

In der Beurteilung neuer Tendenzen ist jedoch letztlich nicht die unmittelbare äussere Erscheinung massgebend, sondern entscheidend ist die Frage, inwiefern diese Architektur den Erwartungen der Gesellschaft, der sie zu dienen hat, entsprechen kann. Gelingt es ihr die Kluft zu verringern zwischen der Idee des Architekten und dem Verständnis des Benützers, ohne dabei in die Grauzone des Banalen einzudringen? Gelingt es den Vertretern der dritten Schule, die wesentlichen Grundzüge dieser Zeitepoche zum Ausdruck zu bringen?

Sie kennen den Satz von *Daniel Burnham*:

«Macht keine kleinen Pläne, nur grosse besitzen die Zauberkraft, der Menschen Gemüt zu bewegen» (Chicago-Plan 1909).

333 Wacker Drive

Architekten:
Kohn, Pedersen, Fox und Perkins & Will, 1983

Diesem 36stöckigen Büroturm darf grössere Beachtung geschenkt werden, denn in der Bewältigung der Form, des Massstabes und des Details gilt er als ein herausragendes Beispiel der jüngsten Vergangenheit. Im Vergleich mit anderen Neuheiten wird der Bau mit seiner kubischen Gestaltung dem Grid-Iron-Stadtgrundriss gerecht. Das Gebäude steht an der Nordwestecke des Stadtzentrums (Loop), dort wo der Chicago-Fluss nach Süden dreht. Die Krümmung des Flusses wird durch das Gebäude aufgenommen (Ellipse). Auf der Ost- bzw. Südseite verhalten sich die Architekten getreu dem Chicago-Stadtgrundriss, indem sie die Strassenfluchten im Gebäude aufnehmen. In der Höhe zeigt sich der klassisch, dreiteilige Aufbau von Sockel, Turm und Dach. Ein viergeschossiger Sockel in schwarz-grünem Marmor und grauem Granit (Bezug zum Nachbargebäude), darüber der grüne Glasturm, 30 Normalgeschosse, in Anlehnung an den grünen Chicago-Fluss. Darüber die abschliessende Dachpartie, die die Problematik der dreieckigen Bauparzelle deutlich macht.

An der Nordseite ist der Baukörper klar lesbar, der Betrachter gewinnt den Eindruck einer schwerelosen Glaswand, wohl abgestützt auf ein Sockelgeschoss, keineswegs massiv, obschon die Abwicklung der Krümmung nahezu 85 Meter beträgt. Jede Konkurrenz zum massiven Komplex des *Merchandise*

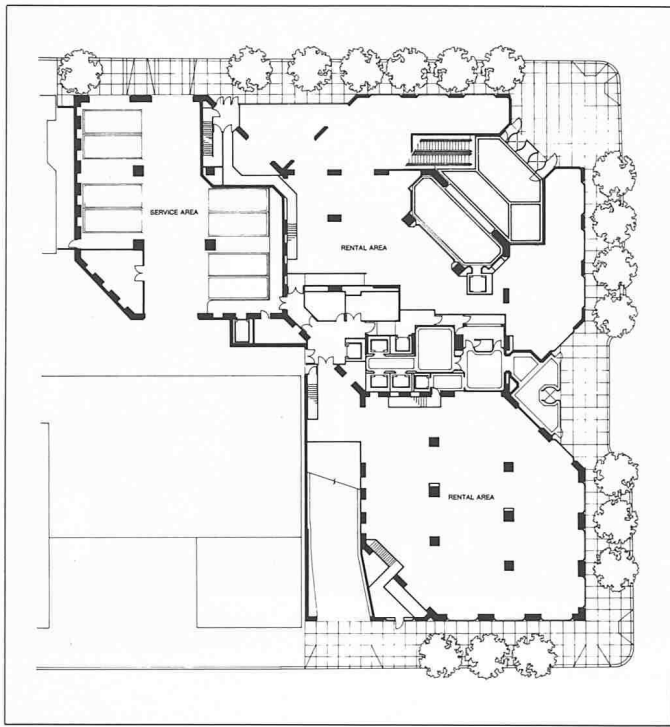
Markt am gegenüberliegenden Ufer wird vermieden. Die Krümmung scheint etwas überdimensioniert, dennoch fügt sich der Bau elegant und verständlich in den Stadtgrundriss. Dieselbe Eleganz zeigt sich ebenso an der Ost- bzw. Südseite. Grosszügig auf den Fussgänger ausgerichtet sind die erdgeschossigen Laubengänge entlang der beiden Strassen.

Im Stadtbild von Chicago ist 333 Wacker Drive ein *markanter Eckpfeiler*. Weniger ein Werk, entstanden aus der Tradition der Chicago School of Architecture, das tragende Skelett ist von aussen kaum ersichtlich, dennoch ein wesentlicher Beitrag zur jüngsten Baugeschichte der Stadt. Den Verfassern ist es gelungen, einen formal befriedigenden Übergang zu schaffen von der natürlichen Flussbiegung zum orthogonalen Stadtgrundriss, eine elegante Lösung, die in der Fachwelt wie auch beim Mann auf der Strasse ein überwiegend positives Echo gefunden hat, ganz nebenbei das erste Hochhaus von *Kohn, Pedersen* und *Fox* aus New York.

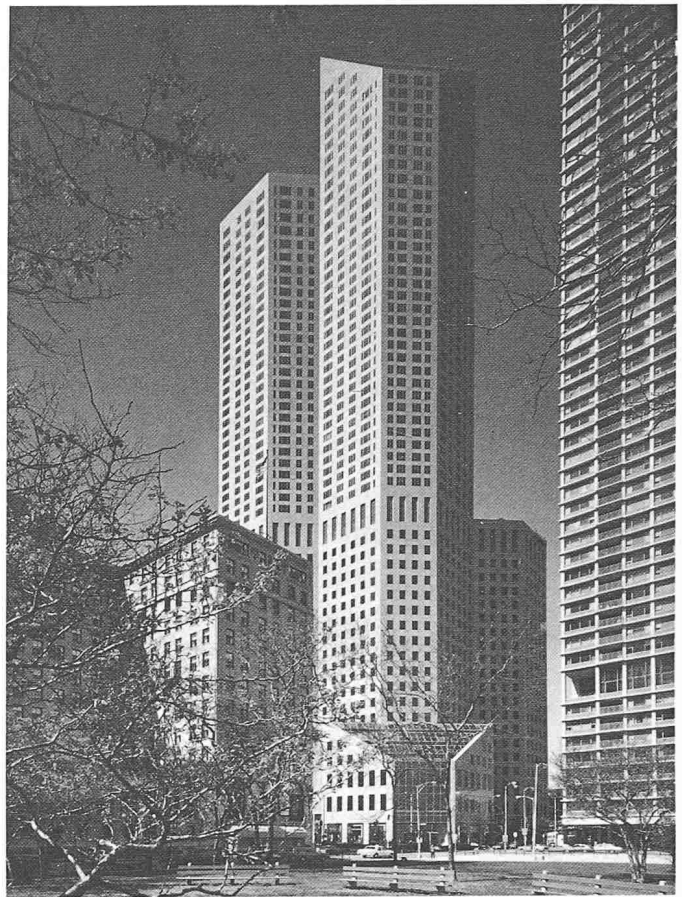
State of Illinois Center

Architekten: Murphy & Jahn, 1984

ET's Raumschiff-Irrtum? nein der Verwaltungskomplex des Staates Illinois, zukunftsweisend für das 21. Jahrhundert. Ein 17geschossiger Glaspalast, «Gouverneur's Palace» oder «Big Boy Blue» im Volksmund genannt. Nach dem Willen der Verfasser soll die Verwaltung für den Bürger und Steuerzahler offener und zugänglicher werden. Nebst Büroräumen der Staatsverwal-



Erdgeschossgrundriss



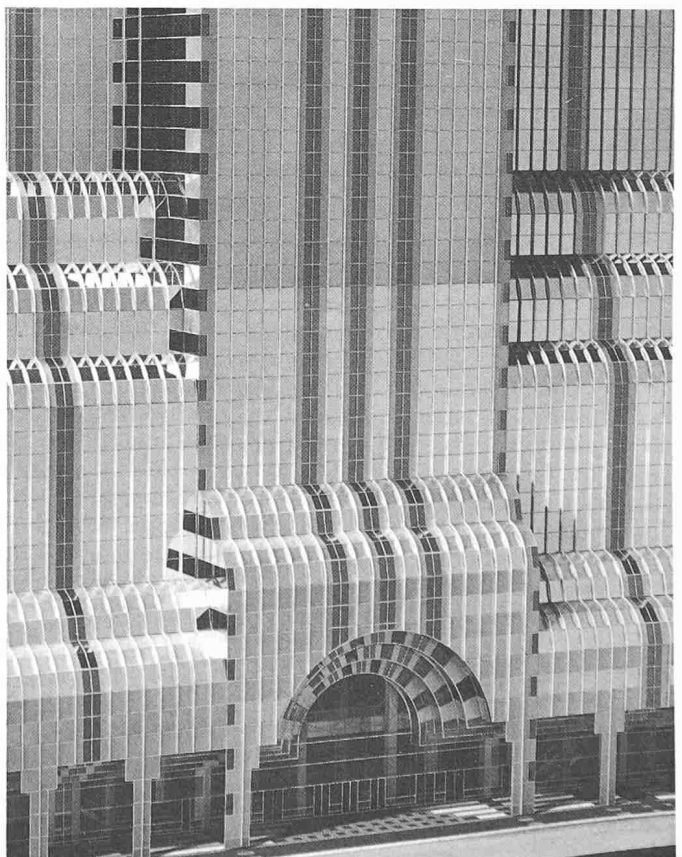
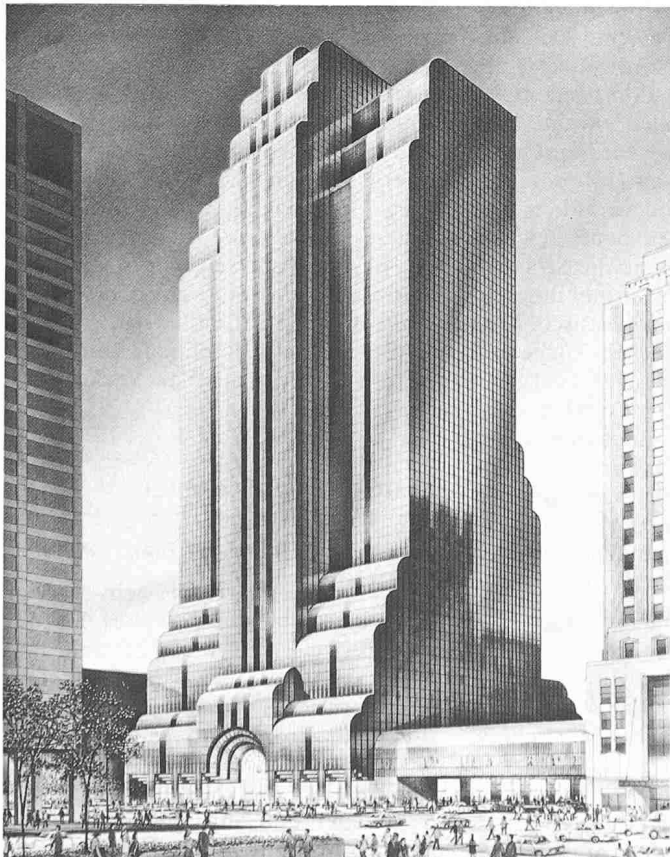
Ansicht Haupteingangsseite

One Magnificent Mile, Skidmore, Owings & Merrill. Drei Türme mit gemischter Nutzung, Läden, Büros, Wohnungen, am Nordeingang zur Michigan-Avenue

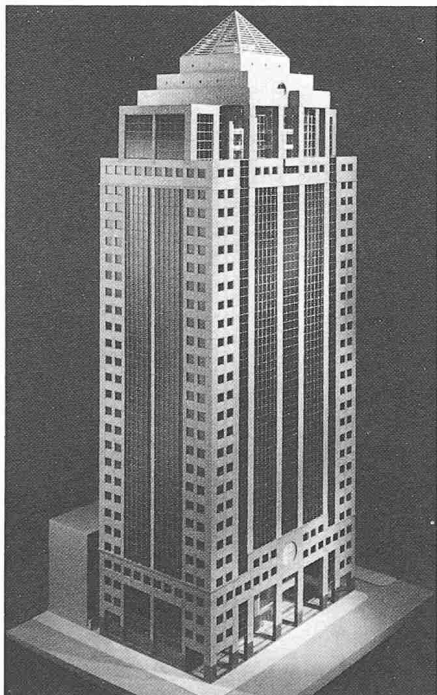
North Western Terminal. Murphy & Jahn 1982. Pendler-Bahnhof und Bürohochhaus, Glasarchitektur in Stromliniendesign als Ausdruck von Geschwindigkeit und Fortschritt, Erinnerung an die Zeit der Pullman-Eisenbahnwagen und Chrysler-Carrosserien

Perspektivansicht

Modellaufnahme Eingangspartie, Ein- und Ausgang des Bahnhofes als Tor zur Stadt



tion enthält der Komplex in den unteren Geschossen vorwiegend Läden, Restaurants oder privaten Büroraum, angeordnet um einen innenliegenden, überdeckten Platz. In Anlehnung an Vorbilder der italienischen Piazza soll damit Leben im Stadtzentrum ermöglicht werden, auch und vor allem abends nach 5 Uhr oder Sonntags. Als Vorbilder dienten ebenso Entwürfe für öffentliche Gebäude der Jahrhundertwende mit der Rotunda in der Mitte. In verschiedener Hinsicht stellt der Bau ein Experiment dar, nicht zuletzt auch in betrieblicher Hinsicht. Der Staat hat



123 Wacker Drive, Perkins & Will; Projekt: Ralph Johnson. Zwei Grundtraditionen in einem Werk: massiver Steinbau der Jahrhundertwende (Eckrisalite) vereint mit Skelettbau und Vorhangsfassade (Mittelpartien); deutlich lesbar die differenzierte Bearbeitung der Elemente Sockel, Schaft (Turm) und Giebel (Dachpartie)



Chicago, Teilansicht

heute mehr Möglichkeiten zu experimentieren. In diesem Fall liess er sich das Experiment an die 170 Mio Dollars kosten. Hinter dieser schönen Bausumme steht u. a. die Frage, ob das Gebäude im Gebrauch auch hält, was es verspricht. Im Bereich Haustechnik zum Beispiel will man neue Wege erproben. So soll nachts mit billigem Nachtstrom mittels Aircondition Eis produziert werden, das am nächsten Tag zur Raumkühlung verwendet werden kann. Die Aussenfenster wurden nicht wie üblich verschraubt, sondern mit Silikon-Klebstoff befestigt. Ob diese Verbindung den extremen Windböen vom Michigan-See her standhalten kann, muss sich noch erweisen.

Die äussere Form, der nach oben abgestufte Zylinder, ist schwer verständlich; sie enthält wenig verbindende Elemente mit der Umgebung. Bewusste Ignoranz der Stadtanlage oder Akzent im Stadtbild (Öffentliches Gebäude)? Erkennbar ist das Bestreben der Verfasser, den Strassenraum gegen das Stadt-

haus hin zu öffnen (City Hall). Zurzeit ist das State of Illinois Center der spektakulärste Bau der jüngsten Architekturszene in Amerika. In seiner Erscheinung manifestiert sich ein pluralistischer Charakter, eine Synthese verschiedener Funktionen, von technologischen Experimenten, von ästhetischen und symbolischen Werten. Jahns Entwürfe vereinigen Erinnerungen an vergangene Epochen mit zeitgenössischem, frühere Stilmerkmale machen sich behutsam bemerkbar als Bindeglied zur Geschichte bis hin zu Satire.

«Was auch immer der Bau darstellt, er wäre nicht denkbar ohne die Grundschule bei Mies van der Rohe», so erklärt Helmut Jahn seine Beziehung zum Meister.

Adresse des Verfassers: Dominic Marti, dipl. Arch. ETH/SIA, Waldriedstr. 29, 3074 Muri/BE.

Wettbewerbe

Construction de la place Sans-Nom, La Chaux-de-Fonds

La ville de La Chaux-de-Fonds organise dans le cadre du centième anniversaire de la naissance de Le Corbusier un concours d'idées pour la construction de la place Sans-Nom. Le concours est public et ouvert à tous les urbanistes et architectes, citoyens suisses ou domiciliés en Suisse depuis le 1.1.1987, inscrits au registre A ou B. L'adresse pour toutes les communications relatives au concours est la suivante: Direction des Travaux publics, Rue du Marché 18, 2300 La Chaux-de-Fonds.

Le jury est composé comme suit: M. Tripet Directeur du gymnase cantonal, Président du comité «Le Corbusier»; A. Bringolf,

conseiller communal, Directeur du dicastère des Travaux publics, de l'urbanisme et des constructions; A. Tissot, Professeur au Gymnase, Président de la société des Amis des Arts, membre de la commission d'urbanisme; J. Gubler, Historien d'Art, Professeur à l'EPFL; M. Emery, Architecte, Conservateur cantonal des monuments et sites; V. Mangeat, Architecte, Professeur à l'EPFZ. C. Fingerhuth, Architecte cantonal de Bâle ville; Mme M.-J. Wiedmer-Dozio, Urbaniste au canton de Genève; D. Clerc, Architecte communal de La Chaux-de-Fonds; U. Brunoni, Architecte, Genève; P. Oesch, Architecte, au Locle.

Fortsetzung auf Seite 456

Überbauung Areal der Kirchengemeinde Dreifaltigkeit, Bern

Die Römisch-katholische Gesamtkirchengemeinde Bern, vertreten durch die Kommission Rahmenkonzept, erteilte an vier Architekten Projektierungsaufträge für die Abklärung der baulichen und betrieblichen Nutzungsmöglichkeiten auf dem Areal der Kirchengemeinden Dreifaltigkeit – Paroisse de langue française, Bern, im Bezirk Sulgeneckstrasse–Rainmattstrasse–Taubenstrasse, auf der Grundlage des Rahmenkonzeptes vom September 1985. Fachexperten waren B. Furrer, Denkmalpfleger der Stadt Bern, H. P. Juillard, Architekt, Berz + Droux, Bern, E. Rausser, Architekt, Bern, Dr. A. Wyss, Institut Bau + Energie (Bauphysik/Energie).

Zur Aufgabe: Für pfarreiliche Veranstaltungen benötigen die beiden Pfarreien einen ge-